



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Der Hochmut kommt vor dem Fall

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

GOTTES Wohlwollen soll unser Herz immer tief berühren. Wir sollen uns anstrengen, uns davon beeindruckt zu lassen, damit die Gnade des Herrn mächtig in uns wirken kann. Dies schlägt der Allerhöchste uns vor, ohne uns jedoch dazu zu nötigen noch uns Vorhaltungen zu machen, wenn wir uns abweichend davon betragen. Er hat immer den Wunsch, uns behilflich zu sein, uns zu ermutigen und vor allem uns zu trösten.

Es ist eine unschätzbare Begünstigung, auf die Unterstützung des Allerhöchsten und auf sein unendliches Erbarmen zählen zu dürfen. Gottes Erbarmen soll tief zu unserer Seele sprechen und uns anregen, unserseits wohlwollend an unserem Nächsten zu handeln. Ebenso wie der Herr mit uns in unserer großen Schwäche und Armseligkeit Erbarmen hatte und auch noch hat, so sollen auch wir ein Herz voller Erbarmen für die seufzende und sterbende Menschheit haben. Nicht umsonst heißt es in der Heiligen Schrift, dass das Erbarmen viele Sünden ausgleicht. Es ist in der Tat eine herrliche Kraft, welche zu unseren Gunsten zur Verfügung steht und uns kräftigt und veredelt, wenn wir es unsererseits zugunsten anderer bekunden.

Um Gottes Erbarmen zu erlangen und in unserer Umgebung zu verbreiten, müssen wir offenbar Hunger und Durst nach Befreiung, nach Gerechtigkeit und dieser herrlichen Erziehung haben, welche uns durch das Ausleben der Wahrheit gegeben wird. Wir wissen, was unser lieber Erlöser uns im Hinblick auf die Wahrheit lehrt. Er sagt uns, dass wir seine Jünger seien, wenn wir auf seine Ratschläge hören und sie befolgen. Dann werden wir die Wahrheit kennenlernen und selbige wird uns freimachen.

Gottes Wege sind der Ausdruck der Wahrheit, und die Hingabe ist ein wesentlicher Teil der Wahrheit. Wer die Wahrheit im Bewusstsein seiner Aufgabe lebt, tut dies in Freude und Glückseligkeit, da er froh und zufrieden ist, dass er seine Verpflichtungen erfüllen kann. Er möchte sich ihnen um keinen Preis der Welt entziehen. Er hat ein Ideal vor sich und sucht, es von ganzem Herzen zu verwirklichen. Gottes Wege sind nicht aufgezwungene Wege, da sie nur aus Liebe besritten werden können. Als der Ruf ertönte: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“, so war dies kein gebieterischer Ruf, kein Befehl, keine Aufforderung. Es war ein Ruf, auf welchen jeder in Freiheit antworten oder auch nicht antworten konnte, ohne dass eine Züchtigung oder irgendwelche Repressalien darauf folgen.

In die Wege des Herrn wird jeder wohlwollend eingeladen. Wer sich stellt, wird in Güte angenommen, seine Anstrengungen werden geschätzt und man hilft ihm und unterstützt ihn bei allen seinen Bestrebungen in der guten Richtung.

So wurde das Geheimnis der Gottseligkeit von unserem lieben Erlöser vorgelebt, und es soll auch von denen ausgelebt werden, welche zu dem unaussprechlich herrlichen Ziel gelangen wollen, das vor die kleine Herde gestellt ist.

Offensichtlich werden nicht alle, welche sagen: „Herr, Herr, wir wollen in das Reich eintreten“, ihren Wunsch erfüllt sehen, denn es gilt auch, die Bedingungen zu erfüllen, nämlich Gottes Willen zu tun, wie es unser lieber Erlöser in Matth. 7: 21 deutlich zeigt. Die Wahrheit soll gelebt werden, damit sie ihre Segnungen in unserer Seele entfalten kann.

Nicht ohne Grund heißt es von Abraham, dass er der Freund Gottes war. Er bewies, dass er Gott liebte, und folgte seinen Wegen in Treue und Willigkeit sowie aus Überzeugung, selbst wenn er nicht sogleich die Tragweite dessen begriff, was von ihm verlangt wurde. Erst nach der treuen Erfüllung der vor ihn gestellten Bedingungen konnte er ein tiefes Verständnis des Planes Gottes bekommen und sich daran von ganzem Herzen erfreuen. Unser teurer Erlöser sagte von ihm: „Abraham sah meinen Tag und freute sich seiner.“

In unserer Seele haben wir auch die lebendige Hoffnung des Reiches und wissen, dass die wahre Nachkommenschaft Abrahams, nämlich die, welche alle Familien auf Erden segnen wird, aus unserem lieben Erlöser und aus den Gliedern seines Leibes gebildet wird. Dabei ist es von geringer Bedeutung, von wem diese Glieder am Leibe Christi dem Fleische nach abstammen, denn beim Allerhöchsten zählen allein die Liebe und die Herzensempfindungen.

Die Juden, sogar die, welche an das Wort unseres lieben Erlösers glaubten, dachten, Kinder Gottes dadurch zu sein, dass sie zur leiblichen Nachkommenschaft Abrahams gehörten. Der Herr sagte zu ihnen: „Wenn ihr Kinder Gottes wäret, würdet ihr mich lieben.“ Dieses Zeugnis missfiel ihnen und sie konnten es nicht annehmen, was zeigt, dass ihre Empfindungen nicht im Einklang mit dem Geist waren, welcher von unserem lieben Erlöser ausströmte, denn allein die Wahrheit zählt.

Die Wahrheit macht uns frei und hilft uns, die Herrlichkeit und Freiheit von Kindern Gottes zu erlangen. Hierfür sollen wir bestrebt sein, unseren Hochmut auf die Seite zu tun, uns zu zeigen, wie wir sind und uns aufrichtig umbilden wollen, um mit der Wahrheit in Einklang zu sein. Der Hochmut hindert uns daran, mit dem Allerhöchsten Gemeinschaft zu haben; er muss somit unbedingt beseitigt werden.

Unsere Herzensverfassung bereitet uns in unserem Lauf Leichtigkeit oder aber Schwierigkeiten. Lasst uns fest entschlossen sein, vorwärtszuschreiten, in der Rennbahn zu laufen und die Tugenden Desjenigen zu verkünden,

welcher uns aus der Finsternis an sein wunderbares Licht gerufen hat. Lasst uns diese Tugenden nicht nur mit dem Mund, sondern vor allem durch das Ausleben verkünden. Wir werden dann in der Ausübung von Gottes Wegen eine unermessliche Freude empfinden und viel Segen in unserer Umgebung verbreiten können.

Wie angenehm ist es, mit jemand zusammen zu sein, der tugendhaft ist. Man fühlt sich bei ihm wohl und braucht keine Angst zu haben, ihn durch ein unglückliches Wort zu kränken. Man empfindet sein Wohlwollen, seine Gelindigkeit und sein freundliches Ertragen. Man ist gewiss, dass er das auch denkt, was er sagt, weil man seine Aufrichtigkeit kennt; daher ist eine Gemeinschaft mit ihm außerordentlich angenehm und wohltuend.

Solche Menschen zu lieben, ist offenbar leicht, während es sehr schwierig ist, einen Dornbusch zu lieben, jemanden, welcher immer etwas auszusetzen findet, welcher fortwährend Anlässe zur Unzufriedenheit hat und beständig Vorwürfe macht. Leider sind gegenwärtig viele Menschen mit dieser Gesinnung, diesem mangelhaften Charakter behaftet, welcher demjenigen Leiden verursacht, welcher ihn hat und auch denen, welche ihn umgeben. Wie viel leichter ist es hingegen, mit einem offenen, empfindsamen, freundlichen und gutveranlagten Herzen in Beziehung zu stehen, das helfen und dienen will. Von ihm geht eine wohltuende Kraft aus, welche anziehend wirkt und den Segen verschafft.

Die Juden, welche an den Herrn Jesus glaubten, näherten sich ihm, weil sie die Macht und Herrlichkeit empfanden, welche von seiner Persönlichkeit ausstrahlten. Sie wollten ihn hören, aber sie konnten seine Sprache nicht ertragen. Diese war für sie wegen ihres Hochmuts und ihrer Selbstgefälligkeit zu einschneidend. Daher nahmen sie schließlich an ihm Anstoß, weil sie nicht genügend demütig waren, die Wahrheit seiner Lehre anzuerkennen. Und doch war das, was er ihnen brachte, die reine und klare Wahrheit. Durch die Befolgung seiner Belehrungen wären sie wahrhaft frei geworden.

Wenn wir in unserem Lauf Gelingen haben wollen, sollen wir die Wahrheit gelten lassen und die Dinge annehmen, wie sie uns gezeigt werden, selbst wenn sie uns im empfindlichsten Teil unseres Herzens treffen. Wir müssen entschlossen sein, die Bedingungen zu erfüllen, koste es, was es wolle, sonst können wir nicht darauf hoffen, Gelingen zu haben.

Wenn wir im Werk des Herrn glücklich und in der Freude sein wollen, sollen wir ehrlich und aufrichtig sein, ansonsten wird es immer Dinge geben, welche uns nicht gefallen, Erprobungen, denen wir zu entgehen suchen. Auf diese Weise werden wir uns nicht im Glauben und in der

Festigkeit eines rechten und wahrheitsliebenden Kindes Gottes entwickeln können. Wir müssen die Wahrheit wirken und an uns arbeiten lassen, um alles das zu beseitigen, was aus unserem Wesen und von unseren Gewohnheiten verschwinden soll. Wenn wir nicht über unsere alte Gesinnung siegen, wird diese uns überwinden und uns zugrunde richten.

In der Schule Jesu Christi folgt eine Lektion auf die andere, und die Erprobungen kommen nacheinander, um aus unserem Herzen alles zu verjagen, was nicht im Einklang mit Gottes Programm steht. Auf diese Weise geht die Reinigung unter dem Volk Gottes vor sich. In einer Gruppe, in der die Wahrheit gelebt wird, vollzieht sich die Ausscheidungsarbeit intensiv und anhaltend. Dort aber, wo man laut ist, geht die Arbeit viel langsamer, wenig kraftvoll voran und das Ergebnis ist nur mäßig. Da, wo die Wahrheit nicht gelebt wird, kann keine Reinigung eintreten. Unvermeidlich bildet sich eine Stauung, die verhängnisvoll werden kann. Genauso ist es in einem menschlichen Körper. Hat dieser die Spannkraft nicht, das Übel zu beseitigen, wird er von diesem Übel überwunden und zerstört.

Wenn wir den endgültigen Sieg erlangen und nicht auf der Strecke bleiben wollen, handelt es sich für uns darum, ehrlich und in Herzensgeradheit die Wahrheit zu leben. Tun wir somit das Nötige! Gewiss wollen wir keine Überwundenen sein, sondern durch die Macht von Gottes Gnade und Beistand siegen, welche uns niemals ermangeln, wenn wir von ihnen Gebrauch machen wollen.

Die Wahrheit zeigt uns die Dinge so, wie sie sind. Sie hilft uns, das ganze Erbarmen und Wohlwollen Gottes verstehen und den Allerhöchsten in seinem wahren Wesen zu erkennen. Die Religionen haben uns gelehrt, dass der Allmächtige ein Gott der Rache sei, welcher diejenigen bis in die dritte Generation strafen würde, die seine Gebote übertreten. Wir wissen jetzt, dass der Allerhöchste barmherzig, voller Zärtlichkeit und Mitempfinden für alle seine Geschöpfe ist. Auch wissen wir, dass Er niemals straft. Gemäß dem Gesetz der Gleichwertigkeit ziehen die Menschen durch ihr schlechtes Betragen ganz von selbst die Strafe für ihre Handlungsweise auf sich herab.

Die Menschen führen einen elenden und unglücklichen Lebenswandel. Sie setzen Kinder in die Welt, welche dem Unglück und der Entartung geweiht sind. Dies ist das bejammernswerte Erbe, das sie von ihren Eltern empfangen. Gott hat mit dieser schrecklichen Lage nichts zu tun, da sie einfach das Ergebnis, die Ernte dessen ist, was die Menschen gesät haben. Und doch wird alles Unglück dem Allerhöchsten zugeschrieben.

Wie dankbar sollen wir sein, dass wir die Wahrheit kennen und vom herrlichen Werk unseres lieben Erlösers begünstigt werden. Er enthielt das Geheimnis der Bosheit durch das von ihm treu gelebte Geheimnis der Gottseligkeit. Um aber die Wahrheit in ihrer ganzen Schönheit und Tiefe verstehen zu können, muss man sie leben. Man soll genügend demütig sein, um alle Belehrungen und Richtigstellungen gutgewillt anzunehmen, in dem Wunsch, zu lernen und sich umzubilden.

Als der Apostel Petrus von unserem lieben Erlöser die Worte sagen hörte: „Hinter mich, Satan“, hätte er vor dem Herrn mit den Worten niederfallen sollen: „Herr, zeige mir meine Fehler, erkläre mir meine Lage, damit ich mich ändern kann.“ Wie weise wäre dies gewesen. Genauso gilt dies für die Juden, welche an den

Worten des Herrn Anstoß nahmen. Hätten sie demütig um Erklärungen gebeten, anstatt sich in ihrem gekränkten Hochmut zu brüsten, hätte der Herr sie in die Wahrheit einweihen können. Aber sie nahmen Anstoß und wollten nichts mehr hören. Wir gehen auch so oft des Segens verlustig.

Alle diese Darstellungen sind für uns außerordentlich belehrend, und wir kommen nicht umhin, sie zu Herzen zu nehmen. Der Wunsch, Gottes Wegen zu folgen und das Programm aus Liebe, Anhänglichkeit und Begeisterung für das wunderbare Ideal durchzuführen, welches der Herr vor uns gestellt hat, soll unser Denken erfüllen. Erinnern wir uns daran, dass wenn der Herr uns gegenüber ein so großartiges Erbarmen aufgebracht hat, so deshalb, damit wir die gleichen Empfindungen auch unserem Nächsten gegenüber aufbringen.

Lasst uns immer den Wunsch haben, den heiligen Namen des Allerhöchsten zu ehren und zu heiligen, indem wir seinen Wegen in Treue folgen sowie freundlich und folgsam sind. Der Weg wird uns wohlwollend aufgetan. Wir werden in Güte, ohne jeglichen Zwang eingeladen. Folgen wir dem guten Weg, so wird das Ergebnis davon das Glück für uns sein. Hören wir jedoch nicht auf die Stimme des Meisters, so bringen wir uns ganz von selbst und unvermeidlich auf den Weg der Zerstörung. Schmal ist der Weg, welcher zum Leben führt, und breit ist der, welcher zum Verderben führt. Zu ihrem großen Unglück folgen viele dem breiten Weg.

Die Wahrheit bringt uns die Erkenntnis von Gottes Gnade. Sie lässt uns die Höhe, Breite, Länge und Tiefe von Gottes Liebe verstehen, welche sich zugunsten der armen, gesunkenen und entarteten Menschheit bekundet, zu der wir auch noch gehören. Wie sehr sollen wir daher das göttliche Erbarmen wertschätzen und es nicht für selbstverständlich nehmen! Der Herr ist uns gar nichts schuldig, wir sind nämlich nicht seine Kinder. Erst wenn wir vom Geist Gottes geleitet sind, werden wir es. In dem Maße, in welchem wir unter der Macht von Gottes Gnade stehen, sind wir Kinder Gottes. Sobald wir uns jedoch vom Geist des Widersachers ins Schlepptau nehmen lassen, gehen wir des Reiches und der Sohnesstellung verlustig.

Der Herr sagt uns, dass nur solche, die vom Geist Gottes geleitet werden, Söhne Gottes sind. Dies zeigt uns, dass wir noch oft unseren Sohnestitel verlieren. Darin liegt eine tiefe Belehrung. Sie soll uns anregen, damit wir den Lauf mit mehr Treue gehen. Wir sollen den Kontakt mit dem Geist des Widersachers meiden, indem wir uns anstrengen, andauernd und fester in Verbindung mit Gottes Geist zu bleiben. Wenn die Größe des Programms und die Mächtigkeit des kommenden Zeitalters unser Herz erfasst, sind wir begeistert, den Lauf durchzuführen.

Falls die von uns gelebte Wahrheit uns zum tiefen Verständnis der göttlichen Dinge bringt, wird das Programm für uns von prächtiger Bedeutung. Wir wissen dann, von ganzem Herzen die Hilfe und den Beistand zu schätzen, welche uns der Allerhöchste so großzügig gewährt. Wir sollen uns darin einüben, Gottes Wohlwollen und Güte fortwährend in unserem Herzen zu bewegen; ohne sie könnten wir nicht bestehen noch uns in einer Station halten. Allein der Zuschuss, welchen wir durch das göttliche Wohlwollen erhalten, lässt uns dort verbleiben.

Der Herr gewährt uns auf allen Gebieten immer das Nötige. Durch sein Erbarmen werden wir errettet, und dies kommt nicht von uns, sondern ist eine Gabe Gottes. Es handelt sich hier

um ein unaussprechliches Wohlwollen, welches wir mit der ganzen Kraft unserer Seele schätzen sollen. Jedoch sind solche wenig zahlreich, welche wahrhaft dankbar sind und danach hungern und dürsten, von ganzem Herzen den Allerhöchsten zu ehren und zu preisen.

„Was der Allerhöchste von dir verlangt“, sagt uns der Prophet, „ist dies, dass du Gerechtigkeit übst, das Erbarmen liebst und demütig vor deinem Gott wandelst.“ Es ist gut, wenn wir uns daran erinnern, dass der Hochmut vor dem Fall kommt. Lassen wir die Wahrheit tief in unser Herz eindringen, damit wir wahre Kinder Gottes werden, welche vom Geist Gottes geleitet werden und aus allen göttlichen Segnungen Nutzen ziehen.

Welche wunderbare Stimmung kann unter Freunden herrschen, die sich in einem gleichen Gedanken einig sind, nämlich demjenigen, das Reich zu bauen. Hierfür dürfen unsere Eigeninteressen nicht an erster Stelle kommen, sondern das Interesse am Reich, das jedem das Heil verschafft. Das einzig wirksame Mittel, um unserer leiblichen Familie zu helfen, ist, den Tag der Befreiung beschleunigt herbeizuführen. Eine andere Hilfe wäre nur ein Pflaster aufs Holzbein.

Die Aufrichtung des Reiches der Gerechtigkeit auf Erden bringt allen denen Freude, Segen, Frieden und Glück, die sich ihm von ganzem Herzen mitverbinden wollen. Wir wollen daher nicht nur beten: „Dein Reich komme“, sondern mit der ganzen Kraft unserer Seele daran arbeiten, damit es bald aufgerichtet wird. Wir sind glücklich, uns unter der mächtigen Gnade der Wahrheit zu befinden. Deshalb wollen wir mit Eiferglut vorwärtsschreiten und uns immer daran erinnern, dass wir einzig aus Erbarmen im Hause des Allerhöchsten angenommen sind. Gott will uns seine ganze Zuneigung schenken, wenn wir unsererseits sein Haus ehren wollen. Der Sklave bleibt nicht für immer im Hause, der Sohn jedoch bleibt immer dort.

Werden wir somit wahre Söhne und bleiben wir keine Sklaven. Wir wollen den Lauf mit allem ihm zukommenden Ernst ins Auge fassen und dem Allerhöchsten aus tiefem Herzen dankbar und anhänglich sein. Wir wollen uns anstrengen, das freundliche und wohlwollende Licht der Liebe Gottes zurückzustrahlen, welches uns begeistert, uns überströmt und uns schließlich von allen unseren Mangelhaftigkeiten frei macht. Wenn die Liebe in unseren Herzen genügend machtvoll zum Ausdruck kommt, machen uns die Erprobungen nichts mehr aus. Das wollen wir zur Ehre und Verherrlichung des Allerhöchsten und unseres lieben Erlösers hinauszuführen suchen.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 5. Februar 2023

1. Bewegt uns das göttliche Erbarmen genügend, um am Nächsten wohlwollend zu handeln?
2. Erinnern wir uns, dass die Hingabe ein wesentlicher Teil der Wahrheit ist?
3. Zeigen wir uns so, wie wir sind und wünschen, unseren Hochmut zu beseitigen?
4. Vergessen wir nicht, dass der Lauf leicht oder schwierig ist, je nach unserer Herzensverfassung?
5. Bemühen wir uns, anhaltender mit Gottes Geist verbunden zu bleiben?
6. Sind wir uns bewusst, dass die einzige wirksame Hilfe ist, den Tag Gottes zu beschleunigen?